



ESEL IN NOT
Langohren liegen uns am Herzen



Merlins Neuigkeiten

11. Ausgabe - Sommer 2018

FERDINAND & MAURUS

Vorwort

Immer wieder werden wir mit wirklich herzerreissenden Eselschicksalen konfrontiert. So berichteten wir letztes Jahr im Frühling, in der Nummer 7 von Merlins Neuigkeiten, darüber, wie Amour zu uns kam und intensiv gepflegt werden musste, bis er heute wieder voller Lebensfreude ist. Und jetzt erzählt Merlin, unser langohriger Denker und Beobachter, wie Peppino und Linus zu uns kamen und mit welchen Anstrengungen wir dem todkranken Peppino wieder auf die Beine helfen konnten. Aber, dass es Peppino jetzt wieder gut geht, ist nicht nur unseren Helferinnen und Helfern zu verdanken – auch Peppinos Überlebenswille hat ihn zu einem fröhlichen Teil unserer „Eselschaft“ gemacht!

Und es geht gleich weiter so: Erna Schmid schreibt in Form eines Tagebuches über das Flascheneselchen Finn, das mehr tot als lebendig auf den Eselhof kam und warum Sie, liebe Leserin, lieber Leser Ihre Daumen noch drücken müssen für diesen liebenswerten Wildfang.



Wenn bei unseren Tieren gesundheitliche Probleme auftreten, handelt es sich oft um ein sogenanntes „Sarkoid“. Bei Finn, bei seiner Mutter, aber auch bei verschiedenen anderen unserer Pfleglinge tritt diese virale Krankheit auf. Was verbirgt sich dahinter? Eine kurze Erklärung ist auf Seite 12 zu finden und auf Seite 10 werden einige mögliche Therapieformen erläutert.

Am Sonntag, 16. September 2018 führen wir wieder einen „Tag der offenen Tür“ durch. Merken Sie sich diesen wichtigen Termin und lesen Sie auf der zweitletzten Seite ein wenig mehr über das Programm. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Herzliche Grüsse
Dieter Ryffel



Merlin erzählt

**Hallo, ich bin Merlin,
ein Zwergesel, geb. 1990**

Einige von Euch kennen mich bereits. Ich bin hier im Eselheim der Denker und Beobachter, so betätige ich mich „zwischenberuflich“ als Schriftsteller.

Hier nun Neuigkeiten aus dem Eselheim:

Vom Besitzer eines kleinen Zirkus in der Schweiz bekamen unsere Zweibeiner eine Anfrage, ob wir nicht 2 Eselwallache bei uns aufnehmen könnten.

Er hätte die Beiden von sehr betagten Leuten übernommen, die sie nicht mehr halten konnten. Er könne sie jedoch für den Zirkus nicht gebrauchen. Sie seien über den Sommer auf einer Alp gewesen. Nun müssen sie jedoch da weg, er habe keinen Platz für die Zwei. Wenn er nicht schnell etwas finde, müsste er die beiden Wallache schlachten lassen.

So übernahm „Esel in Not“ die Beiden. Da sie jedoch keine Papiere hatten, mussten sie vorübergehend in einer Pflegestelle in der Schweiz untergebracht werden.



Schon in der Pflegestelle kam heraus, dass Peppino massive Zahnprobleme hatte und kaum mehr fressen konnte. Er war knochenmager, sein Kumpel Linus jedoch war total verfettet. So musste das schon über Monate, sogar Jahre gegangen sein, dass Linus auch Peppinos Futter gefressen hatte. - Und keiner hat es gemerkt. In der Pflegestelle wurden Linus und Peppino aufs Beste versorgt. Peppinos Zahnhaken wurden geraspelt. Beide Esel wurden gegen

Parasiten behandelt. Peppino bekam Zusatzfutter. (Bei dieser Gelegenheit einmal ein riesiges Dankeschön an die Pflegestellten).

Nachdem die Papiere und alle Unterlagen für den Grenzübertritt bereit waren, kamen sie zu uns.

Es war ein kalter Wintertag, als Peppino und Linus hier ankamen. Linus relativ munter und guter Dinge. Peppino einerseits erschöpft, andererseits unruhig



und gestresst. Da er nur sehr langsam fressen konnte, musste er einzeln gefüttert werden. So frass er zwar, aber ohne grossen Appetit. Dazu kam, dass er nach jeder Gelegenheit suchte, sich kratzen zu können. Auf beiden Seiten der Wirbelsäule war das Fell schon komplett weg. Die Haut darunter war gerötet. Die Zweibeiner konnten jedoch nichts finden, was auf Parasiten

hingedeutet hätte. Auch der Herr Doktor konnte bei der Untersuchung der Haut keinerlei Anzeichen dafür finden. So war die Vermutung naheliegend, dass es sich um die Folgen einer Mangelernährung handeln könnte. So bekam der Braune Zusatzfutter mit erhöhtem Anteil an Mineralstoffen. Zusätzlich eingeweichte Heucobs, die er besser fressen konnte. Es ging ihm zusehends besser, jedoch seine Unruhe und sein Drang, sich überall zu scheuern blieb. Auch als die Haare wieder nachgewachsen und sein Fell schön und glänzend war. Es zeigte sich, dass der viel jüngere Linus etwas zu lebendig für den alten Peppino war. Linus kam bald zu einem anderen, passenden Wallach an ein schönes Plätzchen in die Schweiz. Peppino blieb in der Gruppe zusammen mit Amour, Nuck und Felix. Zum Fressen wurde der Braune jedoch immer in eine Einzelboxe gestellt, da er Stunden brauchte, bis er mit Futtern fertig war.



Es war Frühling geworden. Die ersten Sonnenstrahlen erwärmten die Paddocks auf der Südseite. Alle Tiere auf dieser Seite standen an der Sonne, es schien so, dass sie jeden Wärmestrahl gierig aufsogen. Die Boxen auf der Nordseite erhalten nur am Morgen Sonne. Was dann wiederum in den heissen Sommermonaten von Vorteil ist.



Ich bin, zusammen mit meinen Kumpels auf der Südseite zuhause. Gleich nebenan wohnt das alte Pony Filou. Alleine, aber gleich neben den Mulis. Filou steht alleine, da er von den Mulis gemobbt wird, und, da er vorne keine Zähne mehr hat, den ganzen Tag Heu zur freien Verfügung bekommt, damit er immer in Ruhe fressen kann.

So stand also Filou total entspannt an der Sonne. Peppino, alleine im Schatten. So kamen unsere Zweibeiner auf die Idee, man könnte doch mal versuchen das alte Eselchen zum ebenfalls alten und sehr lieben Pony zu stellen. Normalerweise geht das nicht, weil Ponys in der Regel sehr dominant gegenüber Eseln sind. Bei uns wohnen nur ganz wenige Ponys, und die bleiben unter sich.

Also stellten sie Peppino zu Filou in seinen Paddock, der gross genug ist



für zwei Tiere. Peppino stellte sich gleich neben Filou. Das Pony schaute sich kurz um, um weiterhin in Ruhe zu „sünneln“. Peppino tat das Gleiche. So standen sie den ganzen Tag einträchtig nebeneinander, wie wenn sich die zwei Oldies schon ein Leben lang kennen würden. Als die Sonne weg war, wollten die Zweibeiner das Eselchen wieder zurück zu seinen Kumpels

in die Amour-Gruppe stellen. Doch Peppino weigerte sich standhaft. In klassischer Eselmanier sagte er deutlich, „lasst mich bei meinem neuen Freund bleiben“. Und der neue Freund hatte nichts dagegen. Peppino durfte von seinem Heu fressen, an seinem Stroh knabbern, aus seinem Eimer trinken. Alles in totaler Harmonie. Auf die Weide gehen sie nun immer gemeinsam, fressen Kopf an Kopf.

Die Zweibeiner waren verblüfft. Damit hatten sie nicht gerechnet, und meinten, auch sie müssten immer wieder dazulernen.

Als Filou kürzlich zum Hufe machen aus der Boxe herausgeholt wurde, und Peppino zurückbleiben musste, hat der dermassen Terror gemacht, dass die Zweibeiner Peppino daneben stellen mussten. Ja, wir Esel wissen halt schon, was wir wollen.

So, wünsche ich Euch weiterhin einen schönen Sommer und einen wunderschönen Herbst
Euer Merlin



Flascheneselchen Finn

Nun ist er 4 Jahre alt geworden, unser kleiner „Milchbubi“. Als er, mehr tot als lebendig, hier ankam, hatten wir kaum Hoffnung, dass das ein Tag alte Hengstchen überleben würde. Hier ein Protokoll von diesen kritischen Tagen:

Mittwoch, 20. August

Ein Anruf von Claudia. Sie erzählt bei einem befreundeten Bauern sei ein Eselfohlen auf die Welt gekommen. Die Mutter würde den Kleinen nicht annehmen. Der Besitzer hatte die Mutter gemolken und das Fohlen habe zumindest die so wichtige Kolostralmilch erhalten. Um das Kleine weiterhin zu schöppeln – Tag und Nacht – dafür hatte der Besitzer keine Zeit. Claudia sagt, sie hätte schon verzweifelt nach einer Ammen-Stute oder einem Pflegeplatz gesucht. Leider ohne Erfolg – ob den nicht wir...?

Nun, am 16. Juli war bei uns völlig unerwartet das Hengstchen „Balu“ auf die Welt gekommen. In der 2. Nacht bei uns, nachdem wir in einer schwierigen Aktion, seine Mutter, Grossmutter, Tante und Papa, aus dem Kreis Wesel abgeholt hatten. Papa Manuel ist in der Zwischenzeit kastriert worden.

Für den kleinen Balu wäre ein Gspänli ein Segen - und für das verstossene Fohlen wäre Balu natürlich auch ein willkommener Freund.

Also sage ich zu, wohl wissend, was auf uns zukommt.

Donnerstag, 21. August

Ankunft des mutterlosen Fohlens. Claudia und eine Freundin transportieren ihn in ihrem Auto zu uns. Mehrere Stunden waren sie unterwegs gewesen. Ich bin gespannt wie das kleine aussieht, öffne die Heckklappe – und völlig leblos liegt da ein schwarzes Fellbündel. Ich trage es in seine dick eingestreute Box. Tapfer bemüht er sich, nicht gleich umzukippen.

Claudia hatte ihm während der Fahrt immer wieder etwas von der abgemolkenen Muttermilch angeboten. Davon will er jetzt nicht mehr trinken. Ich bereite ihm eine neue Milch, mit Fohlenmilchpulver, das ich in aller Eile in der Tierklinik abgeholt hatte, zu. Der Kleine trinkt gierig. Schon mal ein gutes Zeichen! Gleich darauf will er Kot absetzen. Er presst stark, wobei sein Darm etwa 5 cm herauskommt. Ein paar steinharte, kleine Kügelchen fallen ins Stroh. Nach der nächsten Milchmahlzeit hat er eher Durchfall.

Jetzt sehe ich nur den kleinen Hengst etwas genauer an. Seine langen Ohren hängen schlapp herab. Ein Ohr ist in der Mitte fast durchgebissen.

Die Wunde ist eitrig und verklebt. An der Brust klafft eine tiefe Wunde. Wir säubern und desinfizieren die Stellen. Das mag der Kleine überhaupt nicht. Er nimmt seine ganze Kraft zusammen und zappelt wild herum. Wir lassen ihn in Ruhe. – Er soll seine Kraft zum Überleben behalten.

Sonntag, 24. August

Am Morgen finden wir den kleinen Finn in einer Urinlache liegend vor. Sein Fell ist durchnässt. Wir ziehen ihm eine kleine Hundedecke über. Die passt gut und wärmt schön.



Montag, 25. August

Finn wirkt müde und apathisch. Er hat 38.5 Temperatur. Seine Fesseln sind geschwollen. Er hat einen Darmvorfall, wobei deutlich zu sehen ist, wie entzündet der Darm ist. Die Tierärztin spritzt Antibiotika, bringt Hefebakterien gegen Durchfall. Der Darmvorfall wird mit einer Salzlösung betupft.

Mittwoch, 27. August

Nochmals Antibiotika, Temperatur 38.2. Der Kleine bekommt ein Mittel gegen Durchfall und ein Medikament gegen Krämpfe. Danach ist er deutlich lebendiger.

Donnerstag, 28. August

Die Schwellungen in den Fesseln gehen zurück. Temperatur 38.3



Freitag, 29. August

Wieder Antibiotika. Darmvorfall geht zurück. Finn ist aufmerksam und munter.

Mittwoch, 3. September

Es geht aufwärts! Finn ist voller Lebensfreude. Ein kleiner, temperamentvoller Wirbelwind. Nun ist er stark genug. Wir wagen es, den Kleinen in die „Familienabteilung“ zu Balu, seinem Mami und zu Mia und Ronja zu geben. Mia und Ronja beschnuppern das fremde Fohlen und gehen dann weg. Balu

nimmt gleich Reissaus, er findet das unbekannte schwarze Ding unheimlich. Ganz erstaunlich reagiert Mama Tanja. Sie legt ihren Kopf auf Finns Rücken und zieht ihn so, unglaublich liebevoll, zu sich heran.

Wir schöpfen Hoffnung. Würde sie ihn sogar säugen lassen? Da Finn nach wie vor Durchfall hat, wäre das die Lösung! Vorsichtig schupsen wir den Kleinen in die Nähe

des Euters, führen sein Mäulchen an die Zitzen, aber Finn stemmt sich mit aller Macht dagegen. Er hat wohl zu viele Abwehrschläge von seiner Mama abgekriegt, dass er jetzt



Angst hat. Seine Wunden sprechen auch eine deutliche Sprache. Wir probieren es noch mehrmals, aber sämtliche Versuche schlagen fehl. Finn hält sich lieber an die Zweibeiner und sein Fläschchen.

Mittwoch, 10. September

Balu und Finn nähern sich an. Oft liegen sie ganz nah nebeneinander im Stroh. Doch wenn seine Familie auf die Weide geht, will Finn nicht mit. Auch wenn wir ihn auf die Weide tragen, rennt er ganz schnell zurück in den Stall. Da fühlt er sich ganz offensichtlich sicherer. An seinen Beinen lösen sich Haarfetzen. Darunter kommen kleine, verkrustete Wunden zum Vorschein. Kein Wunder, man hatte das nur wenige Stunden alte Fohlen am Morgen in einer Dornenhecke gefunden.

Samstag, 20. September

Finn entwickelt sich prächtig. Er geht nun mit seiner Familie auf die Weide, rennt mit Balu um die Wette. Er knabbert bereits viel Gras, Heu und Stroh. Finn ist jetzt gleich gross wie sein um einen Monat älterer Stiefbruder. Finn ist stark und selbstbewusst. Er hat nun alle Chancen, zu einem grossen, gesunden Eselbuben heran zu wachsen.

Nun, wie gesagt, ist Finn am 20. August 4 Jahre alt. Nachdem er sich so gut entwickelt hatte, hofften wir, den kleinen Schwarzen zusammen mit Balu an ein gutes Plätzchen abgeben zu können. Im Nachhinein erfuhren wir jedoch, dass Finns Mamma sehr stark von Sarkoiden befallen ist, und dies



mit einer sehr aggressiven Form. Wenn Eltern an diesem Virus erkrankt sind, kann man praktisch zu 100% davon ausgehen, dass sie diesen Virus an ihre Kinder weitergeben. Da wir Finn mit diesem Wissen nicht weitergeben wollten, bleibt der kleine Schwarze als Pateneselchen hier bei uns im Heim. Schweren Herzens mussten wir dann den kleinen, grauen Balu alleine abgeben. Jedoch hat er ein ganz schönes Plätzchen bei einem gleichaltrigen Wallach gefunden. Sein neues Heim ist ganz in der Nähe von uns, so können wir ihn also jederzeit besuchen.

Leider haben sich die Befürchtungen bewahrheitet. An Finns Brust zeigt sich das erste Geschwür. Eine OP wäre möglich, jedoch ist die Gefahr, dass

der Virus streut, sehr hoch. So kann man davon ausgehen, dass weitere Hautgeschwüre wachsen werden.

Nebst Finn haben wir viele weitere Eselchen mit Sarkoiden hier. Joya, Goldie, Jannika und Viola. Joya und Goldie leben schon seit Jahren damit. Mit verschiedenen Therapien können bei den Beiden die Geschwüre in Grenzen gehalten werden. Da es jedoch verschiedene Arten davon gibt, kann der Erfolg einer Therapie ganz unterschiedlich sein, z.B. bei der kleinen Mulistute Nera gingen die Sarkoide am Ohr mit Arnika Tinktur weg. Sie sind ausgetrocknet und abgefallen. Davor hatte eine kleine OP nichts gebracht. Nun weiss man aber auch nicht, was tatsächlich die Tinktur, oder waren es Neras Selbstheilungskräfte?

Neu gibt es nun eine Art Eigenbluttherapie. Da Sarkoide von einem Virus verursacht werden, haben befallene Tiere Abwehrstoffe im Körper. Jedoch oft zu Wenige, um erfolgreich zu sein. So wird vom Patienten so viel Blut wie möglich genommen und die darin enthaltenen Antikörper isoliert. Diese werden dann in gebündelter Form direkt in die Geschwüre gespritzt. Laut Tierarzt mit einem Erfolg von über 60%.

Bei der stark befallenen Joya und bei der jungen Jannika haben wir das nun gemacht. Die nächsten zwei Wochen werden zeigen, wie erfolgreich diese Therapie ist. Sollten die Geschwüre tatsächlich verschwinden, werden wir das auch mit Finn und Viola machen lassen. Also bitte - Daumen drücken.

Erna Schmid



- Informationen über den Verein
- Führungen durch Stall und Gelände
- Stand mit Essen, Getränken, Kuchen und Kaffee
- Auftritt Pepi von 14.00 - 15.00 Uhr
- Bastelecke und Kinderschminken
- Verkaufstand und Wettbewerb
- Infostand Rehrettung Hegau-Bodensee

Anreise: Entweder mit dem Auto oder Zug bis Bahnhof Welschingen-Neuhausen (liegt kurz nach Welschingen auf der Strecke nach Engen). Ab da Shuttle-Dienst mit Bus.

Achtung: Benutzen Sie unbedingt unseren Shuttle-Dienst ab Bahnhof Welschingen-Neuhausen. Auf dem Eselhof stehen wegen des Landschaftsschutzes keine Parkplätze zur Verfügung. Zu Fuss erreichen Sie den Eselhof vom Bahnhof in einer guten halben Stunde Wanderzeit. Der Weg ist mit Ballons gekennzeichnet.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Sarkoid

Das Equine Sarkoid (ES) ist ein Hauttumor, welcher Equiden befällt. Da dieser Tumor nicht zu Metastasen in die inneren Organe neigt, aber nach Operationen meist wieder auftritt wird er als semimaligne bezeichnet.



Es betrifft Equiden aller Altersklassen. Meist stellt er nur ein kosmetisches Problem dar, kann aber bei ungünstiger Lage (Auge, Schlauch usw), auch problematisch werden. Der Tumor kann einzeln oder an mehreren Stellen gleichzeitig auftreten. *Information von Wikipedia*



Öffnungszeiten:

Mo geschlossen

Di - Fr 10.00 - 13.00

Sa - So 11.00 - 16.00

Feiertage 11.00 - 16.00

Ostersonntag & 1. Weihnachtstag (25.12.) geschlossen

Esel in Not

Eselheim Merlin, Denklehof 1, 78234 Engen-Welschingen, Tel: +49 (0) 7733 5035 888
merlin1953@eselinnot.de, www.eselinnot.ch, www.eselinnot.de

Bankverbindungen:

Schweiz - Raiffeisenbank, 8200 Schaffhausen

IBAN: CH0281344000005963212 - Stiftung Esel in Not, 8700 Küsnacht

Deutschland - Sparkasse Hegau-Bodensee, 78333 Stockach

IBAN: DE32692500351006044356 - Esel in Not e.V.

